

Stress auf den Kinderintensivstationen

Wie gefährlich ist das Respiratorische Synzytial-Virus?

DD | Nachdem in den vergangenen Jahren zum Herbst die Augen der meisten Menschen auf die aktuellen Covid-19-Infektionszahlen gerichtet waren, beunruhigte in der Wintersaison 2022/2023 ein anderes Virus: das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV). Da dieses besonders für Neugeborene und Kleinkinder gefährlich werden kann und für eine Vielzahl von Einweisungen auf die Kinderintensivstationen verantwortlich ist, sind viele Eltern in Sorge um ihre Kleinsten.

Bei RSV handelt es sich um ein RNA-Virus, das weltweit verbreitet ist und zu akuten Erkrankungen der oberen und unteren Atemwege führt. Auch wenn Menschen jeden Alters an RSV erkranken können, leiden unter den Infektionen vor allem Säuglinge und Kleinkinder. So wird davon ausgegangen, dass innerhalb des 1. Lebensjahres 50-70% und bis zum Ende des 2. Lebensjahres nahezu alle Kinder eine RSV-Infektion durchgemacht haben.¹ Wie eine Infektion verläuft, ist schwer vorherzusagen. In vielen Fällen verlaufen die Infektionen asymptomatisch oder es kommt zu erkältungstypischen Symptomen der oberen und unteren Atemwege. In der Regel verlaufen die Infektionen jedoch selbstlimitierend und sind in der Selbstmedikation mit symptomlindernden Maßnahmen gut behandelbar. In einigen Fällen kann es jedoch auch zu komplizierten Infektionsverläufen kommen, die zu einer beatmungspflichtigen Erkrankung der unteren Atemwege führen. Bei der Mehrzahl der schweren Verläufe, die eine Hospitalisierung erfordern, handelt es sich um gesunde, reifgeborene Kinder, die keine Grunderkrankungen aufweisen.² Da die Krankheit primär über Tröpfcheninfektionen übertragen wird, sind Kinder mit älteren Geschwistern im Kindergarten- oder Schulalter oder die auf engem Raum zusammenleben, aufgrund der stärkeren Exposition besonders gefährdet.³

Woher kommen die hohen Zahlen?

In der Wintersaison 2022/2023 konnte ein starker Anstieg an Atemwegsinfektionen beobachtet werden, der sich mittlerweile jedoch normalisiert hat.⁴ Besonders auffällig waren die vielen Hospitalisierungen bei Kindern und Jugendlichen mit Atemwegsinfektionen aufgrund des RSV, das für den Großteil der Saison der

häufigste Grund für eine Neuaufnahme war.⁴ Woher die hohen Infektionszahlen gekommen sind, ist bis dato nicht eindeutig geklärt. Diskutiert wird unter anderem der Einfluss der Hygienemaßnahmen während der SARS-CoV-2-Pandemie und die daraus resultierende verringerte Immunität der Gesellschaft. So könnten Mütter mit geringerem Immunschutz weniger Antikörper während des Stillens an ihre Kinder weitergegeben haben.⁵ Des Weiteren ist es möglich, dass durch die Corona-Maßnahmen weniger Kleinkinder während der ersten Pandemiejahre eine RSV-Erstinfektion durchgemacht haben und erst mit Öffnung der Kindertagesstätten und Kindergärten zum ersten Mal erkranken. Darüber hinaus kann aber auch die Verschiebung der RSV-Saison schuld sein: Diese startete in der Saison (2021/2022) früher, wodurch der Immunschutz in der Bevölkerung während der Infektionswelle 2022 schwächer gewesen sein kann.⁶

Prävention

Derzeit gibt es keine kausale Behandlung für RSV-Infektionen und es war bei Risikogruppen bis zuletzt nur eine passive Immunisierung mit dem monoklonalen Antikörper Palivizumab möglich. Ende des Jahres 2022 wurde jedoch der Antikörper Nirsevimab zur Vorbeugung schwerer Infektionen der unteren Atemwege durch RSV bei Neugeborenen und Kleinkindern in der EU zugelassen. Nirsevimab wird als einzelne Injektion in den Oberschenkelmuskel verabreicht. Es wird einmal vor Beginn der RSV-Saison oder – bei Säuglingen, die während der RSV-Saison geboren sind – bei der Geburt verabreicht.⁷

Für weitere Informationen steht Ihnen derzeit die BAK-zertifizierte Fortbildung „Das Respiratorische Synzytial-Virus“ auf dem DeutschenApothekenPortal zur Verfügung.



Zertifizierte Fortbildung
„Das Respiratorische Synzytial-Virus“:
www.DAPdialog.de/7334